Eine Ehetrennung im Obersimmental im Jahre 1396

Autor(en): **Specker, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **17 (1955)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-243019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINE EHETRENNUNG IM OBERSIMMENTAL IM JAHRE 1396[1]

Mitgeteilt von Hermann Specker, Bern

Ich Johans Bleigker gesessen zen Hüsern bi Sant Stephan in Obersibental tuon kunt und vergich almenglichen mit disem briefe nu und hienach: Sider ich und Margaretha Buelers min ewirti von ungevelles wegen zu disen ziten nit fridlich bi enandern sin (und) geleben moegen, wand daz uns villicht weger und besser ist, von enandern ze sinde, denn bi enandern, Darumbe so spreche und lasse ich muotwillig für mich und min erben die selben Margarethen, min ewirti, ir lib und alles ir guot, nu und iemerme ewenklich, vor ir tode und darnach, quit, lidig und ler, alleine untz an die E.[2] Und erlouben und giben ir volles urlob und gantzen und lidigen gewalt, mit allen ir guetern von dishin ane min und menklichs intrag und widerrede zue werbenne, ze schaffenne, ze tuonde, ze habenne und ze lassenne, mit hingebenn, mit verkouffenn, mit versetzenn, mit vertribenne und mit allen andern sachen und dingen, watz mit da mit fueget, nach allem ir muotwillen und geluste, daz alles ich ir gentzlich erlouben und ir des lidiges urlob und vollen und gantzen gewalt und macht mit disem briefe giben und gegeben hab. Und waz si also mit ir guote allem oder sunderlich tuot oder schaffet, daz sol alles stet und kraftber beliben und lob ouch ich, das niemer ze widerredenne noch ze widertribenne in deheine wise, daz ich und niemand anders an miner stat heimlich noch offenlich dawider tuon, noch es widerzichen sullen, wand ich mich aller ir guetern und des mindern und des meren, vor ir tode und darnach, und gentzlich lidig und ler verziche und ufgiben bi miner truwe an eides state. Und behab mir, noch minen erben an ir guote vor ir tode und darnach kein recht, teil, vorder noch ansprach me. Doch also: were daz uns got hienach deheinest daz glügke gebende wurde, daz wir einhelle wurdin und ze beiden siten begertin, wider zesamen komen, sin und leben als ander eliche gemechide, daz wir ouch denne daz wol tuon suellen und moegen und sol uns denne die gelüpte, so wir nu gegen enandern getan haben dawider

1 Urkunde im Staatsarchiv Bern, Fach Obersimmental.

2 Das rechtsgültige Fortbestehen des Ehebandes, gemäß der kirchlichen Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe, wird hier ausdrücklich festgehalten, wie denn auch weiter unten die allfällige spätere Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft vorbehalten wird. Es handelt sich somit nicht um eine Ehescheidung, sondern nur um eine Trennung. Vgl. H. Rennefahrt: Grundzüge der bernischen Rechtsgeschichte, II. Teil, S. 23 und 46.

nit irren noch dawider sin mit gedinge. Und umb dis alles zu volleisten, stet und vest ze hanne und hie wider niemer ze tuonde, noch ze redenne, schaffen, noch raten getan werden, weder mit geistlichem noch mit weltlichem rechte, noch ane daz in deheinen andern weg, nach dien worten und gedingen alz vorgelutert stat, bi der vorgenanten miner trüwe, binde ich, Johans Bleigker vorgenant, mich und min erben, der ufgenanten Margarethen, miner ewirti, und ir erben ze rechten und burgen kreftenklich mit diesem briefe, Dis dinges sind gezüge Johans von Wissenburg, Heinrich Blangko, Anthonio Im Oberstäg, Hans Grafenstein, Hans Gruber, Willi Huginen, Peter Troel. Und des alles ze merer gezügsami han ich Johans Bleigker vorgenant erbetten den bescheiden man Johans von Wichtrach, Tschachtlan ze Blangkenburg, daz der sin ingesigel für mich hat gehengket an diesen brief, der geben wart an Sant Niclaus abende do von gotz geburt waren drizehenhundert sechs und nünzig jar.